

Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand

teilen spendet zukunft



© Sanjay Kumar Mahato

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag

kfb Katholische
Frauenbewegung

spenden.teilen.at • Spendenkonto: IBAN AT83 2011 1800 8086 0000. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand

Bausteine für die Gestaltung von Gottesdiensten
Aktion Familienfasttag 2020



© CASS

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag

kfb Katholische
Frauenbewegung

spenden.teilen.at • Spendenkonto: IBAN AT83 2011 1800 8086 0000. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Inhalt

- 03 Vorwort
- 04 Hintergrundinformationen zu Bildungsthema und Modellprojekten
- 05 Aschermittwoch
- 08 Bausteine für Gottesdienste zum 1. Sonntag in der Fastenzeit – Lesejahr A
- 12 Gemeindegottesdienst zum 2. Sonntag in der Fastenzeit – Lesejahr A
- 20 Wort-Gottes-Feier zum 3. Sonntag in der Fastenzeit – Lesejahr A
- 33 Bausteine für eine Frauenliturgie
- 38 Bausteine für einen Familiengottesdienst
- 45 Baustein für eine längere Einleitung
- 46 Plakatmeditation – Flugblattmeditation

Hinweise für den Gebrauch

Dieser Behelf wurde von einer Gruppe von 10 Frauen und einem Mann großteils ehrenamtlich erarbeitet. So vielfältig wie die Autor*innen sind auch die Inhalte dieses Heftes. Es bietet unterschiedliche Texte und Modelle, um möglichst vielen Feierformen gerecht zu werden. Aus diesen Bausteinen können Sie je nach Situation auswählen, die Zuordnungen sind als Vorschläge gedacht. Nehmen Sie auch die Liturgiebehelfe zur Aktion Familienfasttag der vorigen Jahre zur Hand. Besonders eignet sich dafür der Liturgiebehelf 2017, der wie das vorliegende Heft Bausteine zum Lesejahr A enthält. Auf www.teilen.at sind alle Liturgiebehelfe seit 2003 online zugänglich. Außerdem erhalten Sie in Ihrem kfb-Diözesanbüro eine Mappe mit Kreuzwegvorschlägen. Auf dem Youtube-Kanal der Katholischen Frauenbewegung Österreichs finden Sie zudem einen Kurzfilm zum Modellprojekt CASS aus Indien. Wir wünschen viel Freude bei der Vorbereitung und Gestaltung der jeweiligen Feier und viel Erfolg bei der Durchführung der Aktion Familienfasttag!

Dieser Liturgiebehelf wurde dem Österreichischen Liturgischen Institut zur Begutachtung vorgelegt und ist von diesem genehmigt.

Lesungen und Evangelien Familienfasttag 2020 Lesejahr A

	Evangelium	1. Lesung	2. Lesung
26. Februar 2020 Aschermittwoch	Mt 6, 1-6.16-18	Joel 2, 12-18	2 Kor 5, 20 – 6, 2
1. März 2020 1. Fastensonntag	Mt 4, 1-11	Gen 2, 7-9; 3, 1-7	Röm 5, 12-19
6. März 2020, Freitag der 1. Fastenwoche/ Familienfasttag	Mt 5, 20-26	Ez 18, 21-28	
8. März 2020 2. Fastensonntag	Mt 17, 1-9	Gen 12, 1-4a	2 Tim 1, 8b-10
15. März 2020 3. Fastensonntag	Joh 4, 5-42	Ex 17, 3-7	Röm 5, 1-2.5-8

Weitere Materialien zur Aktion Familienfasttag 2020:

Behelf zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, Familienfasttagsmagazin 1/2020, Plakate, Flugzettel, Spendenwürfel etc.

Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand!

Im *Vater unser* sprechen wir die Bitte: „unser tägliches Brot gib uns heute“. Das Brot steht symbolisch für die wesentlichen Grundlagen unseres Lebens. Nach wie vor wird Millionen von Menschen dieses tägliche Brot verwehrt – durch den Raub von Land, durch Zerstörung der Umwelt, durch Ausbeutung und Abhängigkeiten. Und nach wie vor bestehen massive Ungleichheiten an Wohlstand, Macht und Einfluss zwischen den Ländern des Globalen Südens und jenen des Globalen Nordens, zwischen Arm und Reich, zwischen Frauen und Männern. Dieses Unrecht sichtbar zu machen, nach seinen Ursachen zu fragen und zu überwinden bleibt Herausforderung und Auftrag für die Aktion Familienfasttag.



© Erich Leonhard

Im Jahr 2020 liegt der Fokus auf dem Thema „Ernährungssouveränität“. Der Begriff beinhaltet weit mehr als genügend Essen am Tisch zu haben. Es geht darum, der Ausbeutung von Mensch und Natur in unserem Ernährungssystem ein Ende zu bereiten. Und es geht darum, nachhaltige Strukturen zu schaffen, in denen wir – Erzeuger*innen und Verbraucher*innen – selbst über die Produktion unseres Essens bestimmen können.

Unsere Projektpartner*innen von CASS und BIRSA in Indien stehen für diesen Anspruch. Sie verteidigen Wasser, Land und Wald gegen die Zerstörungen der Bergbauindustrie und schaffen Grundlagen für eine ökologische Landwirtschaft.

Als ich 2009 an einer kfb-Reise nach Indien teilnahm, war ich gleichermaßen berührt und betroffen vom harten Alltag und unermüdlichen Engagement all der Frauen, die ich kennenlernen durfte. Die Töne, Gerüche und Melodien Indiens begleiten mich auch zehn Jahre nach dieser Reise noch.

Im Rahmen der Aktion Familienfasttag 2020 wollen wir diese Frauen in ihrem Einsatz für eine Zukunft in eigener Hand unterstützen. Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Fastenzeit!

Dr. in Eva Oberhauser

stellv. Vorsitzende der kfbö
Verantwortliche im Vorsitz-Team für die Aktion Familienfasttag

Impressum: Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Katholisches Frauenwerk in Österreich.
Referat Entwicklungspolitik – Aktion Familienfasttag, Spiegelgasse 3/2/7, 1010 Wien. Für den Inhalt verantwortlich: Jonathan Scalet;
Redaktionsteam: Beate Gratzler-Diplinger, Lucia Greiner, Monika Liedler, Anita Löffler, Maria Mayer-Schwingschlögl, Bernadette Nagl,
Karoline Neuner, Anneliese Schütz, Monika Weilguni, Gabriele Zarits; Layout: renner graphic design; Druck: gugler print.

Hintergrundinformationen zu Bildungsthema und Modellprojekten der Aktion Familienfasttag 2020

Obwohl uns die globalen Wirtschaftsdaten seit Jahrzehnten steigenden Wohlstand verheißen, leiden heute rund 821 Millionen Menschen an Hunger. Dabei wäre mehr als genug für alle da: mit den aktuell produzierten Lebensmitteln könnten etwa 12 Milliarden Menschen ernährt werden. Doch statt die Bedürfnisse der Menschen ins Zentrum zu stellen, hechelt unser Wirtschaftssystem nach Wachstum – ihr oberstes Ziel sind Produktionssteigerungen und Profite. Die globale Agrarindustrie raubt und zerstört fruchtbares Ackerland, drängt Bauern und Bäuerinnen in die Abhängigkeit von Saatgut-, Düngemittel- und Pestizidkonzernen und treibt mit langen Transportwegen und der Abholzung von Wäldern den Klimawandel voran. Mit dem Konzept „Ernährungssouveränität“ fordern Soziale Bewegungen und Bäuer*innen daher bereits seit Ende der 1990er Jahre einen grundlegenden Wandel unseres Ernährungssystems. Die Menschen sollen wieder selbst – gemeinsam und solidarisch – über ihre Ernährung bestimmen können. Es geht um kleinteilige, lokale Wirtschaftskreisläufe, die die natürlichen Systeme achten und allen Beteiligten ein gutes Leben mit frischen, gesunden und leistbaren Lebensmitteln ermöglichen.

Die Organisationen CASS und BIRSA – Modellprojekte der Aktion Familienfasttag 2020 – setzen diese Vision im Bundesstaat Jharkhand im Nordosten Indiens konkret um. Das Gebiet ist reich an Rohstoffen: Bergbauunternehmen betreiben dort große Kohle- und Eisenminen und zerstören dabei die Lebensgrundlagen der ansässigen indigenen Bevölkerung – der Adivasi, die auf eine intakte Umwelt angewiesen sind. BIRSA und CASS unterstützen die Dorfbewohner*innen im Widerstand gegen die Bergbauindustrie und der Verteidigung ihres Landes, ihrer Wälder und Gewässer. Zudem werden unabhängige Strukturen zur Gesundheits- und Lebensmittelversorgung aufgebaut, die auf natürlichen und lokal verfügbaren Heilkräutern und Saatgut, traditionellem Wissen und ökologischen Anbaumethoden basieren. Eine entscheidende Rolle spielen dabei die Frauen: sie gewinnen in den Projekten an Stärke und Selbstbewusstsein und reifen zu Führungspersonen im gemeinsamen Einsatz für eine selbstbestimmte Zukunft in eigener Hand.

Aschermittwoch

Lesungen: Joel 2, 12-18 und 2 Kor 5, 20-6,2, **Evangelium:** Mt 6, 1-6, 16-18

Hinführung

Mit dem Aschenkreuz bezeichnet und den Worten – „Bedenke Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst“ oder mit dem „Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium“ werden wir am Aschermittwoch eingeladen, „heiler“ zu werden. Wir werden eingeladen, jene Menschen zu werden, als die uns Gott gedacht hat. Jesus hat uns hineingenommen in Tod und Auferstehung und uns ermöglicht, täglich neu anzufangen. „Jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; jetzt ist er da, der Tag der Rettung“, heißt es in der zweiten Lesung.

Kyrie

Jesus Christus, du eröffnest uns die Chance zur Umkehr.

Kyrie eleison

Jesus Christus, du rufst uns auf zu beten, zu fasten und in Liebe zu teilen. **Kyrie eleison**

Jesus Christus, du bist die Kraft, die Menschen Zukunft schenkt.

Kyrie eleison

Fürbitten

Einleitung

Gott, du kennst die wahre Gesinnung unserer Herzen, denn du siehst auch das Verborgene. Sünde und Not kann heil werden in dir. Darum legen wir dir voll Vertrauen unsere Bitten vor.

Fürbitten zur Auswahl. Die Fürbitten können von einer Frau allein, aber auch von zwei Frauen A/B abwechselnd gelesen werden. Wenn ein Funkmikro zur Verfügung steht bzw. die Akustik gut ist, können die Bitten aus den Bankreihen heraus oder vom Gang aus mit Blick zum Altar/Kreuz gelesen werden. Das unterstreicht, dass wir die Bitten als versammelte Gemeinde vor Gott bringen.

Die Gemeinde antwortet wie üblich oder mit GL 632,1 „Erhöre uns, Herr erhöre uns“ oder GL 755 „Höre uns, wir rufen dich“ mit Gitarrenakkorden.

A: Für alle, die sich in der Pfarrgemeinde wie in der politischen Gemeinde für ein gelingendes Zusammenleben einsetzen,
B: um Zuversicht und offene Ohren.

A: Für einsame, kranke und hoffnungslose Menschen, und für die, die sich aufmachen, sie zu besuchen,
B: um die Kraft zum Aushalten und um Hoffnung.

A: Für alle, die Mut haben, Fehler einzugestehen,
B: um Menschen, die ihnen aufrichtig zuhören.

A: Für alle, die teilen,
B: um Freude an dem, was durch ihre Gaben wächst.

A: Für alle, die sich einsetzen, unsere eine Welt, deine Schöpfung, zu schützen,
B: um solidarisches Handeln.

A: Für alle Menschen auf dieser Erde, die unter Umweltzerstörung und Hunger leiden,
B: um deine stärkende Nähe und um Menschen, die sie bei ihrem Einsatz für ein Leben in Würde unterstützen.
A: Für die Partnerinnen der Aktion Familienfasttag in Indien und für die Frauen mit ihren Familien in den Projekten,
B: um Mut trotz aller Schwierigkeiten.

A: Lasst uns in Stille auch beten in allen Anliegen,
die wir verborgen in unseren Herzen tragen.

*Wenn die Stille nicht gelingt und die Antwort gleich kommt,
einfach hinterher kurz die Stille halten.*

A: Für die Verstorbenen unserer Familien und für die, an die sich niemand mehr erinnert,
B: dass sie in deinem Frieden leben können.

Abschluss

Gott, deine Güte und Barmherzigkeit sind größer als alles, was uns trennt von dir. In deiner Liebe können wir wachsen, du schenkst uns die Fastenzeit als Zeit der Gnade und Rettung. Dafür danken wir dir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Gedanken zum Evangelium

„Jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; jetzt ist er da, der Tag der Rettung“, heißt es in der zweiten Lesung.

Ist es nicht herrlich, ist es nicht freimachend in dieser Gnade zu leben?

Was bedeutet diese Gnade für jede einzelne Frau, für jedes Kind, für jeden Mann, für die Menschheit?

Das Evangelium erinnert an die Tugenden – beten, fasten, teilen (Almosen geben).

Wie können wir heute unser Haar salben, uns waschen, freudig fasten?

Wie können wir heute strahlen beim Beten und Hoffnung geben?

Wie können wir heute Liebe leben, Leben teilen, Anteil nehmen?

Konkret wird es in den Paulusworten: „Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.“ ... „Wir sind von seiner Art.“

Freuen wir uns, denn wir sind Menschen der Gnade, Menschen, die Christus sichtbar machen; berufen zur Freude und Hoffnung der Welt in unserer Zeit.

Verlautbarung zur Aktion Familienfasttag

In der Aktion Familienfasttag können das freudige Fasten, das hoffnungsvolle Beten und das liebende Teilen konkret werden. Antwort geben wir mit unserem Handeln als Christinnen und Christen. Was könnte Fasten in einer Zeit bedeuten, in der Hunger weltweit zunimmt, während so viel Nahrung wie nie zuvor produziert wird? Was macht heute den Verzicht im Überfluss aus? Wie kann es gehen?

Informiert beten, betend handeln, ist gefragt, wenn Menschen ausgebeutet werden, wenn ihnen Land und Raum zum Leben genommen werden.

„Teilen spendet Zukunft“, wenn Frauen in Indien ihren Familien mit unserer Unterstützung lebenswerte Perspektiven ermöglichen.

„Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand“, damit allen Menschen lebenswerte Möglichkeiten eröffnet werden – dazu sind wir bei der heurigen Aktion Familienfasttag aufgerufen.

Das eigene Leben konkret und im Kontext der globalen Entwicklungen zu überdenken und „umzukehren“ zu lebensbejahenden, sinnstiftenden, heilsamen, gerechten, verantwortungsvollen Visionen, dazu ladet die Aktion Familienfasttag ein.

Bausteine für Gottesdienste zum 1. Sonntag in der Fastenzeit - Lesejahr A

Lesungen: Gen 2, 7-9; 3, 1-7 und Röm 5, 12-19

Evangelium: Mt 4, 1-11

Vorbereitung

Symbole (Werkzeug, Erdäpfel, Wecker, Pflanze, Fernglas, große Sprechblase aus Karton, Brot und Wein) für die Gabenbereitung bereitlegen

Predigt: Impulse mit Projektbezug

Jedes Jahr zu Beginn der Fastenzeit hören wir das Evangelium von der Versuchung Jesu. Die Versuchungsgeschichte folgt unmittelbar auf die Taufe Jesu. Sie steht am Anfang seines Wirkens. Jesus ist kein magischer Held. Seine Gottverbundenheit, sein Vertrauen in den Vater wird hart auf die Probe gestellt.

Hier werden Grundmuster von Versuchungen beschrieben, denen auch wir in unserem Leben ausgesetzt sind. Die Fastenzeit lädt ein, uns kritisch damit auseinanderzusetzen.

Versuchungen im hier und heute

Welchen Versuchungen sind wir heute ausgesetzt?

Manchmal sind wir versucht, Meinungsbildner*innen zu folgen, die lautstark und rhetorisch geschult ihre Argumente formulieren. Statt auf unsere innere Stimme, auf unser Gewissen und unsere Vernunft zu hören.

Manchmal sind wir versucht, ängstlich Mauern zu errichten und nur unsere eigenen Bedürfnisse, die unserer Kinder, unserer Region, unseres Landes im Blick zu haben. Statt Verbundenheit zwischen Menschen über Grenzen hinweg zuzulassen und als Bereicherung zu empfinden.

Manchmal sind wir versucht, materielle Werte in den Vordergrund zu rücken und „immer mehr“ und „alles“ haben zu wollen. Statt die Herstellungskette eines Produktes zu bedenken, die negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt zu beachten und Kaufentscheidungen bewusst zu treffen.

Versuchungen in Nordostindien

Auch die Menschen in Nordostindien, für deren Anliegen wir heute um Ihre Spende bitten, sind Versuchungen ausgesetzt:

Für den Abbau von Kohle und Eisenerz wird Land umgewidmet, die indigene Bevölkerung vertrieben und um ihre Lebensgrundlage gebracht. Immer wieder organisieren einfache Bäuerinnen und Bauern erfolgreich Widerstand. Das kostet Kraft und ist gefährlich. Darum ist es verständlich, wenn Menschen den Weg des geringeren Widerstands wählen und den Versprechungen der Industrie auf Entschädigung und Arbeitsplätze Glauben schenken.

Die Erfolge in der ökologischen Landwirtschaft sind erst langfristig zu erkennen. Neben der Selbstversorgung sind nach und nach Zusatzverdienste möglich. Die Zusammenarbeit in den Familien und Dörfern reduziert Konflikte und ein gutes Miteinander entsteht. Doch der Geldverdienst auf Baustellen ist ein großer Anreiz. Viele erliegen der Versuchung des schnellen Geldes.

Indigene Frauen sind besonders benachteiligt. Sie sind bei der Arbeit in den Häusern, auf dem Feld, auf den Baustellen schlechter gestellt und daher stark belastet. Ein Leben auf Kosten der Frauen ist gesellschaftlich seit Generationen verankert. Die Versuchung ist groß, bei den bestehenden Mustern und Strukturen zu bleiben, auch wenn die Projektpartnerinnen der Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung Veränderungen anstoßen.

Das sind die „Versuchungen“ unserer Zeit – hier bei uns und bei unseren Partner*innen in Nordostindien. Sie machen betroffen.

Jesus widersteht seinen Versuchungen: Er bekennt sich zu Gott und ihm gelingt die Unterscheidung der Geister. Lassen wir uns in unserem Leben und in unserem Engagement für eine bessere Welt von Jesus stärken!

Prozession zur Gabenbereitung

Die Symbole werden als Gaben gebracht, nach jeweils zwei Symbolen

Kehrvers: GL 760 „Nimm an die Gaben, die wir bringen“.

„Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand“ ist das Motto für die heurige Aktion Familienfasttag. Gott, mit unseren Händen bringen wir unsere Gaben zu dir:

Wir bringen ein **Werkzeug** zum Altar. Es steht für die Schlechterstellung von Frauen, aber auch für die gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen Männern und Frauen.

Wir bringen **Erdäpfel** zum Altar. Sie stehen für die Versuchung nach schnellem Geld, aber auch für eine ökologische und langfristig stabile Landwirtschaft.

Kehrvers: „Wandle diese Gaben zum Leben für die Welt, Zeichen deiner Liebe, die die Welt erhält“, GL 760

Wir bringen eine **Sprechblase** zum Altar. Sie steht für die erzwungene Sprachlosigkeit und Unterdrückung der indigenen Bevölkerung, aber auch für ihre Selbstbestimmung, Mitsprache und Teilhabe.

Wir bringen einen **Wecker** zum Altar. Sein Alarm steht für Überlastung und stressbedingte Krankheiten, aber auch für erholsame Zeiten für Frauen.

Kehrvers: „Wandle diese Gaben zum Leben für die Welt, Zeichen deiner Liebe, die die Welt erhält“, GL 760

Wir bringen ein **Fernglas** zum Altar. Es steht für Kurzsichtigkeit, aber auch für einen weiten Blick über unseren Tellerrand hinaus, sodass wir andere Lebenswelten in unserem Handeln berücksichtigen.

Wir bringen diese **Pflanze** zum Altar. Sie steht für die rücksichtslose Ausbeutung der Natur, aber auch für unseren Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung.

Kehrvers: „Wandle diese Gaben zum Leben für die Welt, Zeichen deiner Liebe, die die Welt erhält“, GL 760

Wir bringen **Brot und Wein** zum Altar. Sie stehen für unsere Bereitschaft zu teilen und sind Zeichen der Liebe.

Lebendiger Gott, nimm diese Gaben an und wandle sie zum Zeichen deiner Liebe. Wandle auch uns damit wir verantwortungsvoll und gemeinsam mit den Frauen und Männern in den Ländern des Globalen Südens Zukunft gestalten heute und in Zeit und Ewigkeit. Amen

Danksagung nach der Kommunion

Es ist viel, weiß Gott,
was ihr zu tun bekommt.
Es ist komplex weiß Gott,
was ihr zu bedenken habt.
Es ist anspruchsvoll, weiß Gott,
was ihr vermitteln sollt.

Doch es gibt, weiß Gott,
eure offenen Herzen.
Es gibt, weiß Gott,
euren klaren Verstand
und eure starke Hoffnung.

Es braucht, weiß Gott,
unendlich viel Geduld,
unglaublich viel Geschick,
unerschöpflich viel Kraft.

Und weil Gott all das weiß,
vertrauen wir
und bitten wir,
dass er seinen Segen legen möge
auf uns,
auf die Frauen und ihre Familien in Indien
und auf unser gemeinsames Tun.

Nach Martina Kreidler-Kos

Aus: Das Göttliche berühren. Frauengebete und Frauenkunst aus aller Welt.

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands/missio. 2013.

Gemeindegottesdienst zum 2. Sonntag in der Fastenzeit – Lesejahr A“

„Steht auf und fürchtet euch nicht!“

Lesungen: Gen 12, 1-4a und 2 Tim 1,8b-10 **Evangelium:** Mt 17, 1-9

Einführung vor Beginn des Gottesdienstes

Das Thema der heurigen Aktion Familienfasttag lautet „Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand“. Dabei werden zwei Projekte im Nordosten Indiens vorgestellt, in denen Projektpartner*innen der Katholischen Frauenbewegung gegen die Ausbeutung natürlicher Ressourcen in ihrer Umgebung kämpfen. Der Abbau von Kohle und Eisenerz hat den Menschen vor Ort die Lebensgrundlage genommen. Anstatt die Flucht in die großen Städte Indiens anzutreten, haben einige von ihnen ihre Zukunft selbst in die Hand genommen. In den Projekten setzen sie sich ein für eine bessere Gesundheitsversorgung und eine ökologische Landwirtschaft, die sie nachhaltig mit gesunden Lebensmitteln versorgt.

Kyrie

Jesus Christus, immer wieder erfahren Menschen, dass du mitgehst auf die hohen Berge und in die schweigenden Täler des Lebens.

Kyrie eleison

Jesus Christus, immer wieder erfahren Menschen, dass du ihnen die Furcht nimmst und sie aufstehen, schauen und verkünden können.

Christe eleison

Jesus Christus, immer wieder erfahren Menschen, dass du Segen und Zukunft schenkst.

Kyrie eleison

Bausteine für die Predigt

Der folgende Text DU KANNST kann in die Ansprache eingebaut oder nach der Kommunion vorgetragen werden.

DU KANNST

Sprecherin 1: Du kannst der erste Ton in einem Liede sein
das alle Grenzen selbstvergessen macht
fürchte dich nicht, fürchte dich nicht
auch wenn der Ton ein Hauch ist
fürchte dich nicht

Sprecherin 2: Du kannst der erste Funke sein zu einem Feuer
das alle Waffen einschmilzt und zu Pflügen schmiedet
fürchte dich nicht, fürchte dich nicht
auch wenn der Gegenwind peitscht
fürchte dich nicht

Sprecherin 3: Du kannst das erste Korn in einem Felde sein
das alle Hände füllen wird mit Brot
fürchte dich nicht, fürchte dich nicht
auch wenn der Acker Steine trägt
fürchte dich nicht

Sprecherin 4: Du kannst der erste Ton sein für eine Quelle
die in der Wüste Lebenslieder singt
fürchte dich nicht, fürchte dich nicht
auch wenn die Wolke noch schweigt
fürchte dich nicht

Sprecherin 5: Du kannst der erste Schritt zu einem Tanze sein
der alle Füße trägt vor unsern Gott
fürchte dich nicht, fürchte dich nicht
auch wenn dein Fuß noch strauchelt
fürchte dich nicht

*Nach Christa Peikert-Flaspöhler; Gruppe von fünf Frauen: Steht auf und fürchtet euch nicht!
Aus: DU – EIN SEGEN! (Gen 12,1-3). VER-ANTWORT-UNG. Auftrag oder Geschenk?
Werkmappe. Haus der Stille/Heiligenkreuz. 1985, S. 43.*

Gedanken zum Motiv „Gottes Ruf“

In allen drei biblischen Texten des heutigen Sonntags wird von einem Rufen oder Sprechen Gottes erzählt: Abraham hört den Ruf Gottes.

Er soll seine Heimat verlassen; er soll ein Segen sein; von Gott wird er gesegnet.

Paulus schreibt in der Gefangenschaft einen Brief an einen seiner engsten Mitarbeiter. Er erinnert Timotheus daran, dass Gott uns gerettet und gerufen hat.

Die drei Jünger Jesu hören am Berg, dass Gott von Jesus als seinem geliebten Sohn spricht. Sie selbst werden von Jesus angesprochen: „Steht auf und fürchtet euch nicht!“ Welch ein Unterschied! Denn die Jünger haben laut Matthäus doch noch eher die Worte Jesu im Ohr, als er erstmals von seinem Leiden und seinem Tod spricht.

Wie beurteilen wir Abraham, Paulus und die drei Jünger? Bewundern wir sie oder halten wir sie für verrückt, weil sie letztlich der Stimme Gottes voll und ganz vertrauen? Wie hören wir selbst heute die Worte und das Rufen Gottes? Was könnte unser Ruf sein? In den diesjährigen Modellprojekten der Aktion Familienfasttag aus Indien lernen wir Frauen kennen, die mitten im Alltag den Ruf Gottes leben. Sie machen sich auf und verteidigen Wasser, Land und Wälder vor den Zerstörungen der Bergbauindustrie. Sie produzieren Heilmittel aus den Pflanzen ihrer Wälder und Lebensmittel für ihre Familien und Gemeinden. Sie nehmen ihr Leben mit all seinen Herausforderungen an und machen sich auf den Weg zu neuem Leben.

Bausteine zur ersten Lesung und zum Evangelium

Die Schriftstellen dieses zweiten Fastensonntags weisen uns auf zwei wesentliche Aspekte unseres Christ*inseins hin. In der ersten Lesung hören wir von Abraham. Er bricht auf, er hört den Ruf Gottes und macht sich auf den Weg. Im Evangelium, erleben wir, wie Jesus drei seiner Jünger herausholt aus dem Alltag. Die beiden Schriftstellen erzählen uns heute von Aufbruch und Begegnung mit dem Unbeschreiblichen, dem ganz Anderen, der Begegnung mit Gott.

Aber, was haben diese Erzählungen mit unserem Leben zu tun?

Beide Erzählungen beschreiben einen Aufbruch. Etwas Neues ist geschehen, das das Leben verändert.

Abraham hat auf die Stimme Gottes gehört. Als Hörender ließ er sich ein auf diesen Ruf Gottes, der ihn mitten in seinem Alltag traf. Er hörte und brach auf. So wurde er zum Stammvater unseres Glaubens. Glauben ist ein Hören, ein Sich-offen-Halten auf die Stimme Gottes hin.

Im Buch Genesis wird dieser Aufbruch in drei Schritten beschrieben: Gott ruft Abraham wegzuziehen, von seinem Haus, seiner Verwandtschaft und seinem Heimatland. Hier geht es also um ein Aufbrechen aus allen Sicherheiten, aus allem, was vertraut ist. Aufbruch heißt ein Zurücklassen alter Gewohnheiten, ja sogar Abstand nehmen von geliebten Menschen. Verlangt Gott da nicht ungemein viel? Den Gedanken des Aufbrechens, des Zurücklassens von Sicherheiten greift ebenfalls das 2. Vatikanische Konzil auf, wenn es uns als Kirche als pilgerndes Gottesvolk auf Erden bezeichnet. Wir leben als Pilgernde auf Erden unterwegs zu unserem eigentlichen und ewigen Zuhause bei Gott.

Für uns heute bedeutet der Ruf Gottes nach dem Aufbruch und des Zurücklassens, dass wir als Christ*innen unsere Perspektiven wechseln sollen. Es bedeutet, ein Aufbrechen falscher Sicherheiten. Es heißt, festgefahrene Lebensmuster zu verändern und uns ganz bewusst zu machen, dass wir uns nicht immer der Meinung der Mehrheit anschließen. Gott ruft uns, uns auf die Seite der Schwächeren, Ausgestoßenen und Ausgebeuteten zu stellen. Gott ruft uns zum Aufbruch, so wie er Abraham gerufen hat.

Die Katholische Frauenbewegung mit ihrer Aktion Familienfasttag folgt diesem Ruf jedes Jahr, in dem sie das Leben von Mädchen und Frauen in Ländern des Globalen Südens mit all ihren Ängsten, Nöten aber auch Freuden in den Mittelpunkt stellt. Sie holt somit Menschen in die Mitte, die bewusst gegen den Strom schwimmen und ihr Leben selbst in die Hand nehmen.

Als Christ*innen sollen wir alle den Mut haben, gegen den Strom falscher Wertevorstellungen zu schwimmen. Die biblischen Erzählungen vom Aufbruch Abrahams und von der Verklärung Jesu als Zeichen des Ausblicks auf die Herrlichkeit Gottes zeigen, dass wir gesegnet sind. Im Gesegnet sein dürfen wir für andere zum Segen werden.

Fürbitten

Damit sich in unserer Welt etwas zum Guten wendet, braucht es beides: unser Tun und Gottes Wirken, das Heil schafft. So lasst uns in den Fürbitten um beides bitten, besonders für jene Menschen, die wir heute in unsere gottesdienstliche Feier mit hereinnehmen wollen:

Leuchtender Gott, wir bitten dich für uns und unsere Pfarrgemeinden. Dass Frauen und Männer, Junge und Alte begeistert deine Botschaft vom Leben in Fülle für alle verkünden und danach handeln.

Schöpferischer Gott, wir bitten dich für unser Lebenshaus Erde. Dass alle deine Schöpfung achten und bewahren auch für die Generationen nach uns.

Befreiender Gott, wir bitten dich für unsere Projektpartner*innen in Asien, Lateinamerika und Afrika. Dass sie gestärkt vom Netz der Solidarität in die Zukunft blicken können.

Heilender Gott, wir bitten dich für Männer und Frauen, die in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft Entscheidungen treffen und Werte vermitteln. Dass sie an einem friedlichen, sicheren und partnerschaftlichen Leben für alle Menschen auf dieser Erde mitwirken.

Lebendiger Gott, wir bitten dich für die Menschen, die gestorben sind – allein, auf der Flucht, durch Gewalt, aufgrund von Hunger, wegen schwerer Krankheit; (Wir schließen auch unsere Verstorbenen ein...). Dass ihr Leben in dir geborgen und erfüllt sei.

All diese Bitten tragen wir vor dich in Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Bruder und Erlöser, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und uns liebt in alle Ewigkeit. Amen.

Gabenbereitung

Gabenprozession mit dem Liedruf GL 760, Ref. „Wandle diese Gaben zum Leben für die Welt, Zeichen deiner Liebe, die die Welt erhält“
Als Gaben werden gebracht: Altarkreuz, Plakat der Aktion Familienfasttag, Blumen, Brot, Wein.

Sprecherin 1 (Altarkreuz):

Ich bringe unser Altarkreuz als Zeichen für Tod und Auferstehung Jesu. Wie das Weizenkorn stirbt und neue Frucht bringt, so geht auch Jesus den Weg vom Tod zum Leben. Aus Mutlosigkeit wird Glaube, aus Einsamkeit Liebe und aus Resignation Hoffnung.

Liedruf: GL 760, Ref. „Wandle diese Gaben zum Leben für die Welt, Zeichen deiner Liebe, die die Welt erhält“

Sprecherin 2 (Plakat):

Ich bringe das Plakat der Aktion Familienfasttag. Wir bringen damit unser Herz und unseren Verstand vor Gott. Weltweite Verbundenheit unserer Gemeinde und der Kirche, Fürsorge und Verantwortung füreinander zeigen sich in diesem Plakat.
Liedruf: GL 760

Sprecherin 3 (Blumen):

Ich bringe Blumen, die für die Schönheit der Welt stehen. Mit diesen Blumen bringen wir unsere Sehnsucht nach Freude und nach einer Unterbrechung des Alltags zu Gott. Wir wissen, dass alle Menschen diese Sehnsucht mit uns teilen, gerade wenn sie, wie unsere Projektpartner*innen in Indien häufig übermüdet, ausgelaugt und erschöpft sind.

Liedruf: GL 760

Sprecherin 4 (Brot):

Ich bringe das Brot – Zeichen für alles, was die Erde hervorbringt – wovon wir Menschen leben – wonach wir Menschen hungern – worum wir uns abmühen – Brot, das alle Menschen der Erde ernähren soll.

Liedruf: GL 760

Sprecherin 5 (Wein):

Ich bringe den Wein – Zeichen für das, was die Erde uns schenkt und bietet – Zeichen für das Leben selbst – denn wir dürsten nach Leben – nach Lebenserfüllung, nach Lebensfreude, einer Freude, die allen Menschen verheißen ist.

Liedruf: GL 760

Einleitung zum Friedensgruß

„Steht auf und fürchtet euch nicht!“ – So spricht Jesus zu den Jüngern. Wir und unsere Welt benötigen den Zuspruch Jesu, der sich auch darin zeigt, dass Jesus uns seinen Frieden schenkt. Darum bitten wir:
 Jesus Christus, Friedensfürst,
 wir sehnen uns nach Frieden
 nach Frieden in der Welt
 nach Frieden in den Beziehungen
 nach Frieden in uns selbst
 daher bitten wir dich
 schenke uns Anteil an deinem göttlichen Frieden
 und sprich uns dein Wort zu:
 Der Friede sei mit euch

Nach Hedwig Pelletier

Aus: Starke Frauen. FrauenGottesDienste.

Modelle und Materialien. Schwabenverlag, 2017, S. 42.

Segenstext

Guter, liebevoller Gott, begleite uns heute in diesen Tag.
 Sei du in unserer Mitte.
 Sei du nahe mit deiner befreienden, heilenden Kraft.
 Schenke uns sehende Augen, hörende Ohren und offene Herzen
 für einander und für das, was du uns heute mitteilen willst.
 Segne uns,
 unsere Gemeinschaft hier, unsere Projektpartner*innen in Indien,
 unsere Familien und die Familien in Indien,
 segne uns mütterlich und väterlich,
 stärkend und erbarmend.
 Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Nach Irmentraud Kobusch

Aus: Biblische Frauen. FrauenGottesDienste.

Modelle und Materialien. Schwabenverlag, 2002, S. 44.

Liedvorschläge

dmu = du mit uns 2. Neue Lieder für Jugend und Gemeinde. Haus der Stille/Heiligenkreuz.

Eröffnung

GL 440 „Hilf, Herr, meines Lebens“

GL 481 „Sonne der Gerechtigkeit“

GL 437 „Meine engen Grenzen“

dmu 242 „Ich singe für die Mutigen“ (auch in: Liturgiebehelf Aktion Familienfasttag 2000, S. 20)

„Die Erde ist ein Haus für alle Menschen“ (auch in: Liturgiebehelf Aktion Familienfasttag 2011, S. 28)

Antwortgesang

GL 64,1 „Die ihr ihn fürchtet, vertraut auf den Herrn“ + Verse aus Psalm 33

GL 543 „Wohl denen, die da wandeln“

GL 365 „Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke“

GL 904 „Der Himmel geht über allen auf“

dmu 620 „Da berühren sich Himmel und Erde“

Gabenbereitung

GL 378 „Brot, das die Hoffnung nährt“

GL 184 „Herr, wir bringen in Brot und Wein“

GL 760 „Nimm an die Gaben,
 die wir bringen“

GL 765 „Wir bringen unsre Gaben“

GL 766 „Wenn wir unsere Gaben bringen“

dmu 71 „Du wirst den Tod in uns wandeln“

Danklied

GL 460 „Wer leben will wie Gott auf dieser Erde“

GL 456 „Herr, du bist mein Leben“

GL 472 „Manchmal feiern wir mitten im Tag“

GL 470 „Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht“

GL 474 „Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot“

Schlusslied

GL 453 „Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott“

dmu 603 „Wenn enttäuschte Sicherheiten fallen“

Während der Kommunion

dmu 521 „Gott, bring mein Innerstes zur Ruhe“

Sanctus

dmu 665 „Heilig bist du, Herr der Schöpfung“

Wort-Gottes-Feier zum 3. Sonntag in der Fastenzeit – Lesejahr A

Lesungen: Ex 17, 3-7 und Röm 5, 1-2.5-8 **Evangelium:** Joh 4, 5-42
oder Kurzversion Joh 4, 5-26. 49-42 oder Joh 4,5-15. 19b-26. 39a. 40-42

Vorbereitung

3 Steine mit der Aufschrift „Ressourcen“, „Rechte“, „Menschen“ für das Kyrie vorbereiten, eventuell einen Brunnen aus Ziegelsteinen aufbauen, eventuell blaues Tuch rundherum, eine große Schale mit Wasser und für jede Fürbitte einen kleinen Stein, der in die Schale mit Wasser geworfen wird.

Eingangslied: GL 468 „Gott gab uns Atem damit wir leben“

Kreuzzeichen – Liturgische Eröffnung

Im Namen des mütterlich-väterlich liebenden Gottes, Quelle und Schöpfer des Lebens, im Namen Jesu, Begleiter und Freund der Menschen, und im Namen der Heiligen Geisteskraft, für uns Beistand und Hilfe.

Gott ist unter uns und schenkt uns seinen Frieden.

Alle: Amen.

Hinführung und Kyrie

Wir feiern Gottes Gegenwart in seinem Wort. Sich vom Wort Gottes prägen zu lassen, drängt dazu, das Leben zu teilen und da zu sein für andere. Wir hören heute von den Projekten der Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung in Indien. Wasser, Steine und Begegnungen sind wichtige Grundlagen zur Lebensgestaltung der Menschen hier bei uns und in Indien.

Ich lade ein, darüber nachzudenken, worauf unser Leben aufgebaut ist.
- *ausreichend Stille* -

In Österreich verbrauchen wir mit unserem Lebensstil wertvolle Ressourcen.
Jesus Christus, du schenkst allen Menschen Leben in Fülle.

Herr erbarme dich

Ein großer Stein mit der Aufschrift „Ressourcen“ wird zum Brunnen aus Ziegelsteinen gelegt.

Unsere wirtschaftlichen Prinzipien verletzen Menschen- und Umweltrechte.
Jesus Christus, du willst, dass wir uns für das Leben einsetzen.

Christus erbarme dich

Ein großer Stein mit der Aufschrift „Rechte“ wird zum Brunnen aus Ziegelsteinen gelegt.

Wir leben auf Kosten der Menschen in den Ländern des Globalen Südens.
Jesus Christus, für dich ist jeder Mensch gleich an Wert und Würde.

Herr erbarme dich

Ein großer Stein mit der Aufschrift „Menschen“ wird zum Brunnen aus Ziegelsteinen gelegt.

Gebet

Lebendiger Gott,
du bist die Quelle allen Lebens.
In unserer Welt ist so vieles ungerecht.
Sieh auf die Nöte der Menschen.
Stärke uns in unserem Einsatz für die Schöpfung.
Hilf uns, für Gerechtigkeit einzutreten
zwischen Mann und Frau,
Nord und Süd, arm und reich.
Damit alle Menschen in Würde leben können.
Darum bitten wir durch deinen Sohn, Jesus Christus,
der in der Einheit mit dem Heiligen Geist lebt
und Leben schenkt in Zeit und Ewigkeit. Amen

Zur Ersten Lesung

Das Volk Israel hat Angst in der Wüste zu verdursten; es erlebt sich in die Enge getrieben, treibt Mose in die Enge, dieser schreit zu Gott. Gott hört das Rufen der Menschen.

Antwortpsalm:

GL 53,1 „Hört auf die Stimme des Herrn“ mit Psalm 95 oder
GL 37,1 „Der Herr ist mein Hirt“ mit Psalm 23 oder Antwortlied: GL 891 „Alle meine Quellen entspringen in dir“

Zur Zweiten Lesung

Paulus legt im Römerbrief seinen Glauben dar und beschreibt Gottes Liebe. Wir dürfen Gott ganz vertrauen. Glaubende leben voller Hoffnung.

Ruf vor dem Evangelium

Christus, du ewiges Wort des Vaters, Ehre sei dir!
Du bist der Retter der Welt.
Gib mir lebendiges Wasser, damit mich nie mehr dürestet.
Christus, du ewiges Wort des Vaters, Ehre sei dir!

Bausteine für die Predigt

*Die Predigt wird von der/dem Wortgottesfeier-Leiter*in eingeleitet und abgeschlossen.
Im Verlauf der Predigt kommt es zu einem Gespräch zwischen zwei Frauen: eine spricht für eine Frau aus Österreich (Frau Ö), eine spricht für eine Frau aus Indien (Frau I).*

Wortgottesfeier-Leiter*in:

Zu Beginn der Wortgottesfeier haben wir drei Steine in unsere Mitte gelegt. Ein Brunnen ist üblicherweise aus Steinen gebaut und mit Wasser gefüllt. Wasser ist für uns und noch viel mehr für die Menschen in den Ländern des Globalen Südens eine wertvolle Ressource.

Am Jakobsbrunnen kommt es zu einer intensiven Begegnung zwischen Jesus und der Frau aus Samarien. Das Gespräch kreist zunächst um die alltägliche Erfahrung des Durstes. Doch Jesus führt seine Gesprächspartnerin hin zu einer neuen Sichtweise ihres Lebens. Sie ahnt, dass es um ihren Durst nach Leben, Angenommen-Sein und Liebe geht.

Damit es auch uns gelingt, unser Leben zu verändern, braucht es eine neue Weise des Sehens und Wahrnehmens. Begegnungen mit Menschen aus anderen Ländern mit anderen Lebensrealitäten eröffnen uns neue Horizonte des Denkens und Handelns. So lade ich nun zu Begegnung und Gespräch mit einer Frau aus dem Projekt der Aktion Familienfasttag in Indien ein.

Frau Ö: Wenn ich auf die Steine hier vorne mit der Aufschrift „Ressourcen“, „Rechte“ und „Menschen“ blicke, dann ist für mich klar: natürliche Ressourcen und Menschenrechte bilden eine wesentliche Grundlage für mein Leben. Wie ist das für dich?

Frau I: Der Stein als Symbol ist für unser Leben in Jharkhand im Nordosten Indiens besonders passend. Wir leben in einer Gegend mit vielen wertvollen Rohstoffen im Boden. Unsere Region heißt übersetzt „Garten der tausend Bäume“. Aber leider hat sie schon lange nichts mehr gemein mit diesem wunderbar klingenden Namen.

Frau Ö: Was ist passiert? Warum hat sich euer „Garten der tausend Bäume“ verändert?

Frau I: Bei uns werden seit fast 100 Jahren Eisenerz und Kohle abgebaut.

Frau Ö: Die Rohstoffe im Boden sind sicher für viele Menschen interessant.

Frau I: Seit dem Jahr 2000 hat sich die Situation massiv verschlimmert. Die Gesetze für den Bergbau wurden gelockert und viele Landflächen, die wir vorher zum Leben hatten, wurden für Bergbauprojekte freigegeben. Vor allem wir Adivasi (das heißt übersetzt „erste Bewohner*innen“) – also die indigene Bevölkerung Jharkhands – leiden an den Folgen. Wir leben in einer engen Bindung mit unserem Land und sind auf eine intakte Umwelt angewiesen.

Frau Ö: Wie verändert der Rohstoffabbau euer Leben? Ich kann mir vorstellen, dass damit auch ein wirtschaftlicher Aufschwung in der Region verbunden ist.

Frau I: Genau dieser wirtschaftliche Fortschritt, der so verlockend klingt, wurde uns auch versprochen. Der Bergbau wird aber so rücksichtslos durchgeführt, dass die Natur massiv leidet: Unsere Wälder werden abgeholzt und unsere Umwelt verschmutzt. Für uns führt diese Situation oft zu schweren Erkrankungen wie Malaria, Durchfall und Tuberkulose. Doch damit nicht genug. Unser Land – die Grundlage unseres Lebens – wird zerstört und oft müssen wir umsiedeln. Wenn Wald, Flüsse und Wälder uns nicht mehr versorgen können, sind wir Frauen die ersten, die Opfer bringen. Wir verzichten zugunsten unserer Männer und Kinder aufs Essen und arbeiten als Tagelöhnerinnen, um unseren Familien ein Einkommen zu verschaffen. Für uns bedeutet das eine große körperliche und psychische Belastung, viele erleiden stressbedingte Krankheiten oder greifen zum Alkohol, um mit all diesen Anforderungen fertig zu werden.

Frau Ö: Wie gelingt es euch aus dieser Spirale auszusteigen?

Frau I: Wir Frauen organisieren uns, treffen uns in Selbsthilfegruppen. Da geht es zum einen um eine ökologische Landwirtschaft, die uns nachhaltig mit gesunden Lebensmitteln versorgt und damit unabhängig macht. Außerdem hat uns die gemeinsame Arbeit auf den Feldern zu einem friedlicheren Zusammenleben in den Dörfern und mit unseren Männern geführt. Zum anderen geht es um Gesundheitsversorgung. Durch unseren Einsatz konnten wir z.B. die Zahl an Malariaerkrankungen und Anämie senken. Organisationen wie die Katholische Frauenbewegung Österreichs unterstützen uns bei dieser Arbeit.

Frau Ö: Das sind erfreuliche Schritte!

Frau I: Dazu kommt, dass wir Frauen durch diese Erfahrungen uns nun auch stärker in den Dorfversammlungen einbringen und bei den Themen mitentscheiden, die uns genauso betreffen wie die Männer. Außerdem treten wir gemeinsam für unsere Rechte gegenüber Bergbauunternehmen ein. Unsere Stimme ist lauter geworden.

Frau Ö: Ich engagiere mich hier in Österreich für die Aktion Familienfasttag, setze mich auch für den Umweltschutz ein. Das mache ich aus Überzeugung, dafür verwende ich gerne meine Kraft und Zeit, weil es mich bereichert. Doch manchmal frage ich mich, was es braucht, damit alle Menschen auf dieser Welt ein gutes, menschenwürdiges Leben führen können.

Frau I: Zu erkennen und auch danach zu handeln, dass deine Taten hier in Österreich mit meinem Leben in Indien zusammenhängen, das ist ein erster Schritt. Wichtig ist, dass wir in Verbundenheit miteinander leben und nicht auf Kosten der jeweils anderen.

Frau Ö: Die Wörter auf den Steinen hier vorne bekommen für mich durch das Gespräch mit dir eine andere, tiefere Bedeutung. Ich glaube, wir müssen auch vermehrt einfordern, dass sich Unternehmen tatsächlich an Menschenrechte halten, Umweltschutz nicht nur eine leere Phrase ist und die Natur nicht zugunsten von Gewinn und Profit ausgebeutet wird.

Frau I: Gemeinsam setzen wir uns für ein gutes Leben ein.

Frau Ö + Frau I sprechen miteinander gleichzeitig:
Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand.

Wort-Gottes-Feier-Leiter*in:

Ich danke euch für euer Gespräch. Wenn wir heute die Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung unterstützen, dann setzen wir uns gemeinsam für ein gutes Leben für alle ein. Dieses Anliegen braucht unser Engagement. Wir tun dies aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus. So bekennen wir miteinander unseren Glauben.

Wir schlagen vor, das Glaubensbekenntnis von Dorothee Sölle (gekürzt) vorzulesen. Dieses sollte in den Bänken für die Mitfeiernden zum Mitlesen aufliegen und kann mit folgenden Worten eingeleitet werden:

Wir sind immer wieder aufgefordert über unser Leben und unseren Glauben nachzudenken, zu reflektieren – so wie Jesus die Frau am Jakobsbrunnen herausgefordert hat.

Dorothee Sölle war eine, die ihren Glauben leidenschaftlich formuliert hat. Sie hat nicht resigniert und die Umstände ihrer Zeit nicht einfach hingenommen. Auch wenn sie damit zum Stein des Anstoßes wurde. Sprechen wir das Glaubensbekenntnis heute mit Worten dieser engagierten Theologin:

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
 der die Welt nicht fertig geschaffen hat
 wie ein Ding, das immer so bleiben muss;
 der nicht nach ewigen Gesetzen regiert,
 die unabänderlich gelten;
 nicht nach natürlichen Ordnungen
 von Armen und Reichen,
 Sachverständigen und Uninformierten,
 Herrschenden und Ausgelieferten.

Ich glaube an Gott,
 der den Widerspruch des Lebendigen will
 und die Veränderung aller Zustände
 durch unsere Arbeit,
 durch unsere Politik.

Ich glaube an Jesus Christus,
 der Recht hatte, als er,
 „ein Einzelner, der nichts machen kann“,
 genau wie wir
 an der Veränderung aller Zustände arbeitete.
 Jeden Tag habe ich Angst,
 dass er umsonst gestorben ist,
 weil wir seine Revolution verraten haben
 in Gehorsam und Angst
 vor den Behörden.

Ich glaube an Jesus Christus,
 der aufersteht in unser Leben,
 dass wir frei werden
 von Vorurteilen und Anmaßung,
 von Angst und Hass
 und seine Revolution weitertreiben
 auf sein Reich hin.

Ich glaube an den Geist,
 der mit Jesus in die Welt gekommen ist,
 an die Gemeinschaft aller Völker
 und unsere Verantwortung für das,
 was aus unserer Erde wird,
 ein Tal voll Jammer, Hunger und Gewalt
 oder die Stadt Gottes.

Ich glaube an den gerechten Frieden,
 der herstellbar ist,
 an die Möglichkeit eines sinnvollen Lebens
 für alle Menschen,
 an die Zukunft dieser Welt Gottes.
 Amen.

Nach Dorothee Sölle „Ich glaube an Gott, der die Welt nicht fertig erschaffen hat“ (gekürzt)

Aus: http://www.heinzpangels.de/meditation_0225.htm [Zugriff: 10.10.2019]

Nach der von den Bischöfen vorgegebenen Grundordnung für Wortgottesfeiern folgen Friedenszeichen, Kollekte und Sonntäglicher Lobpreis mit abschließendem Hymnus. Nach dem Hymnus sind die Fürbitten vorgesehen.

Einleitung zum Friedensgruß

Jesus Christus schenkt uns seinen Frieden. Friede ist Gabe, Geschenk und Aufgabe zugleich. Halten wir inne und beten wir in einem Moment der Stille, dass wir zu Botschafterinnen und Botschaftern des Friedens werden. Beten wir um Frieden und Gerechtigkeit in unserer Welt.

Einladung zur Kollekte

Bei der heutigen Kollekte bitten wir Sie um Ihre Spende für die Aktion Familienfasttag. Auf dem Plakat sehen Sie Mariam Soren. Trotz der kargen Böden und der widrigen Lebensumstände gelingt es den Frauen ihren Erntekorb durch biologische Landwirtschaft und ein sorgsames Miteinander von Männern und Frauen mit gesunden Nahrungsmitteln zu füllen. Damit dies auch in Zukunft möglich ist, brauchen wir Ihre Unterstützung.

Lobpreis

Mütterlich-väterlich liebender Gott,
Schöpfer der Erde und all ihrer Lebewesen,
wir kommen zu dir, um dir zu danken,
du gibst uns die Erde, das Wasser und das Licht,
wir sind deine Geschöpfe und dein Abbild.
Du sorgst für alle Menschen.
In der Wüste hast du deinem Volk
Wasser aus dem Felsen gegeben,
damit es nicht verdurstet.

Liedruf: GL 386 „Laudate omnes gentes, laudate Dominum“ oder
GL 670,8 „Dir sei Preis und Dank und Ehre“

Mütterlich-väterlich liebender Gott,
du schenkst uns Jesus Christus deinen Sohn,
sein Wort geht uns zu Herzen,
sein Wort stärkt uns zum Engagement
für Solidarität und Menschenwürde.
Durch deinen Sohn hast du uns Wasser gegeben,
das ewiges Leben schenkt.
Wer davon trinkt, wird keinen Durst mehr haben.

Liedruf: GL 386 „Laudate omnes gentes, laudate Dominum“ oder
GL 670,8 „Dir sei Preis und Dank und Ehre“

Dir, mütterlich-väterlich liebender Gott,
danken wir
für jeden Funken Hoffnung,
für die Kraft zum Guten,
für das Gespür für Gerechtigkeit,
für die Gemeinschaft und Verbundenheit mit dir
und mit den Frauen und Männern in den Ländern des Globalen Südens.

Wir danken dir für den Mut zur Veränderung
in den Gemeinden, Gesellschaften und Ländern,
für jeden Einsatz für eine gerechtere,
menschlichere und umweltfreundlichere Welt.

Dich loben und preisen wir in Zeit und Ewigkeit.

Alle: Amen

Liedruf: GL 386 „Laudate omnes gentes, laudate Dominum“ oder
GL 670,8 „Dir sei Preis und Dank und Ehre“

Fürbitten

*Nach jeder Fürbitte wird von der/dem Lektor*in oder von einer zweiten
Person ein Stein in die Schüssel mit Wasser beim Brunnen geworfen.*

*Wir laden ein, nach jeder Fürbitte zu antworten: „Gott, lass unser Beten und
Handeln Kreise zieh'n“ oder den Liedruf GL 182 „Du sei bei uns in unsrer Mit-
te, höre du uns Gott“ zu singen oder wie in der Gemeinde üblich zu antworten.*

Einleitung

Ein Stein, der ins Wasser fällt, zieht weite Kreise.
Auch unser Handeln kann Kreise ziehen.
Gott, so kommen wir mit unseren Bitten zu dir:

Wir bitten für alle Menschen in den Ländern des Globalen Südens,
deren Bodenschätze ausgebeutet werden:
um ausreichend Grund und Boden als sichere Lebensgrundlage.
**Gott, lass unser Beten und Handeln Kreise zieh'n
oder GL 182 „Du sei bei uns in unsrer Mitte, höre du uns Gott“**

Wir bitten für die Frauen und Männer in den Projekten der Aktion
Familienfasttag:
um ein gleichberechtigtes miteinander Arbeiten und Leben.
**Gott, lass unser Beten und Handeln Kreise zieh'n
oder GL 182 „Du sei bei uns in unsrer Mitte, höre du uns Gott“**

Wir bitten für alle indigenen Menschen:
um Respekt vor ihrer Art zu leben und Achtung ihrer Rechte.
Gott, lass unser Beten und Handeln Kreise zieh'n
oder GL 182 „Du sei bei uns in unsrer Mitte, höre du uns Gott“

Wir bitten für die Verantwortlichen in den Industrieländern:
um ihren konsequenten Einsatz gegen die Klimakatastrophe.
Gott, lass unser Beten und Handeln Kreise zieh'n
oder GL 182 „Du sei bei uns in unsrer Mitte, höre du uns Gott“

Wir bitten für alle Menschen, die sich für Gottes Schöpfung und ein
ressourcenschonendes Leben einsetzen:
um Durchhaltevermögen und Verbündete in ihrem Anliegen.
Gott, lass unser Beten und Handeln Kreise zieh'n
oder GL 182 „Du sei bei uns in unsrer Mitte, höre du uns Gott“

Wir bitten für unsere Gottesdienstgemeinde, für unsere Familien
und Gemeinschaften: um Begegnungen, wo Zusammenhalt und
Achtsamkeit spürbar werden.
Gott, lass unser Beten und Handeln Kreise zieh'n
oder GL 182 „Du sei bei uns in unsrer Mitte, höre du uns Gott“

Abschluss

Gott, du kennst unsere Bitten, die ausgesprochenen und die unausgesprochenen. Durch deinen Sohn Jesus Christus stärkst du unser Handeln und unseren Einsatz für eine gerechte Welt heute und in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Wenn die diözesanen Vorgaben eine Kommunionfeier ermöglichen, kann zu dieser mit folgenden oder ähnlichen Worten übergeleitet werden:

Wir haben die Gegenwart Jesu Christi erfahren in der Verkündigung seines Wortes. Das eucharistische Brot, das uns jetzt geschenkt wird, verbindet uns mit der Eucharistiefeier, die wir hier zuletzt gefeiert haben.

Während der Übertragung des Allerheiligsten und der Bereitung des Altars wird ein Lied (siehe Lieder zur Auswahl) gesungen.

Einleitung zum Vater Unser

Lasst uns voll Vertrauen jenes Gebet sprechen, das uns mit den Christinnen und Christen auf der ganzen Welt verbindet.

Meditationstext (nach der Kommunion)

wir schlagen kreise wenn wir handeln
wir schlagen kreise wenn wir nichts tun

was wir getan haben können wir nicht ableugnen
was wir unterlassen haben wird sichtbar
meine freude breitet sich aus
wie die ringe um den stein im wasser
berührt menschen und verändert ihren tag

mein ärger schlägt einen kreis
und seine feinen wellen sind unsichtbare ketten
für meine freundin, für meinen freund und mich

meine ruhe lässt dich aufatmen
mein hochmut lässt dich ersticken
meine demut gibt dir neue hoffnung
meine gleichgültigkeit lässt dich leiden
meine selbstdisziplin verändert dein leben
meine ungeduld raubt dir die ruhe
mein glaube hilft deinem glauben

wir formen die welt
wir tragen bei
es liegt an uns

Nach Ulrich Schaffer

Aus: Ich will leben. R.-Brockenhaus-Verlag: Wuppertal.

Segen

Gott, du Quelle des Lebens.
 Segne uns und die Menschen
 in den Ländern des Globalen Südens mit deiner Kraft,
 die Verzagtheit in Mut verwandelt.
 Segne unsere bedrohte Schöpfung mit deiner Liebe,
 die Tatkraft weckt und die Kunst des Teilens ermöglicht.
 Segne unsere gefährdete Menschheit mit Besonnenheit,
 die nicht bitter macht, sondern zum Handeln ermächtigt.
 So segne uns der mütterlich-väterlich liebende Gott,
 der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Weitere Lieder zur Auswahl

GL 867 „Ich sing dir mein Lied“
 GL 904 „Der Himmel geht über allen auf“
 GL 446 „Lass uns in deinem Namen, Gott“
 GL 458 „Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt“
 GL 417 „Stimme, die Stein zerbricht“
 „Ins Wasser fällt ein Stein“

Liederquelle 335 „Zieh den Kreis nicht zu klein“
 Liederquelle 195 „Kyrie, guter Gott“
 Liederquelle 152 „Ich will gegen das Geläut der Leute“
 (auch in Liturgiebehelf Aktion Familienfasttag 2016, S. 30)

In: Liederquelle. Pastoralamt der Diözese Linz. 2012. www.behelfsdienst.at

Bausteine für eine Frauenliturgie

„Gaben und Talente teilen“

Evangelium: Mt 14, 13-21

Vorbereitung

Sesselkreis, in der Mitte steht ein Korb mit 2 Fischen (entweder frische Fische, getrocknete, Fischdosen oder aus Karton ausgeschnitten) und 5 kleinen Broten (Vinschgerl oder Ähnliches – sollte auf jeden Fall stark riechen). Falls es eine Einladung zur Frauenliturgie gibt, könnte darauf hingewiesen werden, diesen Tag als Fasttag zu wählen. Für das Brotteilen sollten dann aber genug Brote vorhanden sein, sodass alle satt werden. Außerdem wäre es schön, Moderationskarten in Brot- und Fischform, auf denen die Impulsfragen aufgedruckt sind, in genügender Anzahl zur Verfügung zu haben.

Lied

Begrüßung und Hinführung Jahresthema Ernährungssouveränität

ev. Lied

Meditation

Wenn nur wenige Frauen anwesend sind, das Körbchen in der Mitte stehen lassen, sonst herumgeben.

Die Frauen auffordern, die Augen zu schließen und dem Geruch des Brotes nachzuspüren, der intensiver ist, weil wir schon sehr hungrig sind.

Wie geht es mir, wenn ich weiß, dass dies viel zu wenig ist, damit wir alle satt werden können?

Werde ich gelassen teilen können?

Suche ich nach Lösungen, wie trotzdem alle genug bekommen können?

Evangelium

Die Bibelstelle Mt 14, 13-21 wird aus der Bibel vorgelesen.

Papst Franziskus sieht im Wunder der Brotvermehrung ein Wunder des Glaubens.

„Jesus zeigt ihnen, dass die wenigen Laibe und Fische, die sie haben, kraft des Glaubens und des Gebets, mit allen Menschen geteilt werden können“, sagte der Papst bei einer Generalaudienz in Rom.

„Es ist ein Wunder, das er tut, aber es ist ein Wunder des Glaubens, des Gebets des Mitleids und der Liebe. Jesus will sich zurückziehen und beten, aber nachdem er die Menge sieht, hat er Mitleid und entscheidet sich, bei ihnen zu bleiben. Indem er seine Jünger anweist, die Menge zu speisen, lehrt er sie den Glauben und lädt sie ein, seine Sorge um die Bedürftigen zu teilen. Das Wunder der Brotvermehrung ist ein konkretes Zeichen dieser barmherzigen Sorge.“

Es ist die „Mathematik der Barmherzigkeit“, denn so rechnet die Barmherzigkeit. Nicht: Wie viel haben wir und reicht das auch für mich? Sondern: Wir legen zusammen und teilen – es ist genug für alle!

Unsere Talente, unser Wissen, unser Tun und unser Einsatz sind ganz vielfältig. Wir haben so viel, das wir mitbringen und einbringen können.

Eventuell kann hier nochmals an die Projekte in Nordostindien erinnert werden: Frauen teilen ihr Wissen und ihre Erfahrung. Manchmal haben wir das Gefühl, gar nichts bewirken und bewegen zu können. Das ist wie das Wenige, das die Jünger haben. Aber Jesus sagt: Bringt alles her! Und es wird mehr, Überfluss und Fülle. Wir laden ein zu einem Austausch in 3er oder 4er Gruppen über das Evangelium. Dazu wollen wir euch folgende Impulsfragen als Gesprächsanregung mitgeben.

Impulsfragen

- Was kann ich mitnehmen und einbringen in unsere Gemeinschaft, sodass es die Möglichkeit gibt (genug gibt), zu teilen?
- Was kann ich teilen (Talente, altes Wissen...)?
- Was wünsche ich mir von anderen, damit ich leichter teilen kann?

Als Abschluss des Austausches kann jede auf eine der ausgeteilten Moderationskarten schreiben, was sie aus dem Gespräch teilen/mitteilen möchte. Anschließend werden die Zettel in den Korb gelegt, wer mag, kann ihn auch vorlesen.

In den Korb werden auch weitere Brote gelegt:

So wie unsere Gedanken geteilt und dadurch vermehrt werden, geschieht es auch mit dem Brot und allem, was wir Gutes tun für die Frauen in unseren Projekten und in unserem eigenen Umfeld.

Gebet

Gott, du Gott des Lebens! Wir bringen vor dich unser Bemühen, unsere Begabungen, unsere Gespräche, unsere Wünsche und Sehnsüchte. Wandle und stärke uns durch deine Liebe!

Fürbitten

Hier ist Platz für eigene Bitten oder vorformulierte Fürbitten.

Lied

Gebet

Unser tägliches Brot gib uns heute.
Nicht nur das tägliche Brot
brauchen wir täglich.

Unsere tägliche Hoffnung gib uns heute.
Lass uns die fünf Hoffnungsbrote
und die zwei Hoffnungsfische teilen.

Unseren täglichen Frieden gib uns heute.
Lass uns die fünf Friedensbrote
und die zwei Friedensfische teilen.

Unsere täglichen Träume gib uns heute.
Lass uns die fünf Traumbrote
und die zwei Traumfische teilen.

Unsere tägliche Liebe gib uns heute.
Lass uns die fünf Liebesbrote
und die zwei Liebesfische teilen.

Unseren täglichen Glauben gib uns heute.
Lass uns die fünf Glaubensbrote
und die zwei Glaubensfische teilen.

Nach Peter Schott, Aus: Ideenwerkstatt Gottesdienste Nr. 5/2018.

*Den Korb mit Broten durchgeben, jede Frau bricht sich ein Stück in Stille ab
und gemeinsam wird dann gegessen.*

Text nach dem Teilen des Brotes

Froh und dankbar sind wir
für die Wege, die wir Frauen gemeinsam gehen
für alle Erfahrungen, die uns zusammenhalten
für jedes Wort, das trägt, Mut macht und tröstet
für offene Augen und Ohren
für Herzen, die sich öffnen
für Hände, die uns halten.

Froh und dankbar sind wir
für jeden Tisch, um den wir uns versammeln dürfen
für alle köstlichen Gaben der Schöpfung,
für alles, was unser Leben reich und schön macht.
Froh und dankbar sind wir
für alle Frauen und Männer
die mit uns gehen nebenan und in der weiten Welt
alle unsere Schwestern und Brüder.

Froh und dankbar sind wir
für alles, was Gott geschaffen hat
und von seiner Gegenwart kündet.

Wir wissen uns in guter Hand
denn Gott ist wie eine Mutter, die Leben schenkt
und wie ein Vater, der alles trägt und umfängt.

In dieser Hand wissen wir uns geborgen und gestärkt
das macht uns froh und dankbar.

Nach Helene Renner

Aus: Frauen.Leben.Stärken. Texte von Frauen für Frauen. Band 3.

Katholische Frauenbewegung der Diözese St. Pölten.

Segenstext und Segenslied

Du bist mein Gott,
die Kraft in meinem Leben.
Bist Quelle allen Seins,
bist Ursprung mir und mehr.
Du bist für mich da.

Nach Anna Rosenberger

Aus: Frauen.Leben.Stärken. Texte von Frauen für Frauen. Band 2. Katholische Frauenbewegung der

Diözese St. Pölten.

*Dieser Originaltext kann in „Wir-Form“ umgeschrieben werden,
um den Gemeinschaftscharakter des Gebets hervorzuheben.*

So segne uns, Gott des Lebens und der Liebe,
Gott, der uns Vater und Mutter ist,
Jesus, der uns Bruder und Begleiter ist
und die heilige Geistkraft.
Amen.

Liedvorschläge: GL 470 „Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht“,
GL 474 „Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot“

Bausteine für einen Familiengottesdienst

Begrüßung

Schön, dass wir uns heute zum gemeinsamen Gottesdienst versammelt haben, um miteinander zu feiern. Vielleicht haben schon manche von euch einen guten Freund, eine gute Freundin getroffen – und wenn ihr euch umschaut, seht ihr sicher noch das ein oder andere bekannte Gesicht.

Aber vielleicht ist euch auch noch ein anderes Gesicht aufgefallen – eines, das ihr noch nicht kennt und das uns alle mit einem strahlenden Lächeln und einem Korb voller Gemüse aus dem eigenen Garten begrüßt?

Hinweis auf das Plakat der Aktion Familienfasttag 2020.

Die Geschichte (zum Plakat der Aktion Familienfasttag)

Tipp: Am besten wäre es natürlich, die Geschichte von Marium und ihrem Land frei zu erzählen, so wie man redet, von Mensch zu Mensch. Da fällt nicht nur den Kindern das Zuhören leichter. Die folgende Formulierung, ist ein unverbindlicher Vorschlag und könnte von einem Mitglied des Vorbereitungssteams gesprochen werden.

Es ist die Frau auf dem heurigen Plakat der Aktion Familienfasttag. Sie heißt Marium Soren und wohnt im Nordosten Indiens, in einer Region, die man in ihrer Sprache Hazaribag nennt. Das heißt übersetzt „Garten der tausend Bäume“. Hazaribag war früher einmal eine fruchtbare Gegend mit vielfältigen Wäldern und frischen Bächen. Die Menschen dort konnten gut von Ackerbau, Viehzucht und dem leben, was der Wald ihnen schenkte.

Doch dann wurde in den Hügeln und Bergen der Region Eisenerz, Bauxit und Kohle entdeckt. Und nun kamen Firmen und Geschäftemacher*innen. Mit dem Vorwand, den Menschen Geld und ein einfacheres Leben zu bringen, holzten sie die Wälder ab,

zerstörten den fruchtbaren Boden, und es entstanden riesige Steinwüsten, in denen mit schweren Maschinen nach Kohle und Erzen gegraben wird. Die Menschen, die dort gewohnt haben, verloren ihr Land und wussten nicht mehr wovon sie leben sollten. Sie mussten wegziehen oder unter furchtbaren Bedingungen in den Bergwerken und Fabriken schufteten. Hunger, einseitige Ernährung und Krankheit sind die Folge. Das belastet vor allem die Frauen und Mütter, weil sie trotz aufopfernder Arbeit nicht genug Geld für Essen, Medizin und Schulgeld für ihre Kinder haben.

Als Not und Verzweiflung immer größer wurden, haben sich einige beherzte Frauen und Männer zusammengetan, um sich gemeinsam für die Rechte der Bäuer*innen und der Arbeiter*innen einzusetzen. Sie ermutigen die Frauen, kleine Gärten anzulegen, damit sie nicht das teure Gemüse am Markt kaufen müssen, das sie sich nur selten leisten können. Sie tragen das alte Wissen ihrer Vorfahr*innen zusammen, die viele Heilkräuter kannten, und machen es durch Kurse wieder bekannt. Wo es noch Land gibt, werden wieder alte Getreide- und Hirsesorten angebaut, die widerstandsfähiger sind und besser gedeihen.

So wie Marium Soren haben viele Frauen in Hazaribag durch diesen Zusammenhalt und die Unterstützung wieder Mut gefasst und ihr Leben neu in die Hand genommen. Viele von ihnen können nun ihre Familien gesünder ernähren und es bleibt ihnen sogar Geld für Schule, Kleidung oder Arztbesuche übrig. Stolz und glücklich, so wie Marium Soren auf unserem Plakat, können die Frauen auf das schauen, was sie mit eigener Hand geschaffen haben. Sie haben erlebt: Gemeinsam schaffen wir es. Auch wir hier in Österreich können dabei mithelfen, denn die Organisationen, die die Frauen schulen und ermutigen, werden mit den Geldern der Aktion Familienfasttag unterstützt, für die wir heute sammeln werden.

Genauso wichtig wie die finanzielle Unterstützung ist aber, dass wir jetzt im Gottesdienst an sie denken und für sie beten. Verbunden mit ihnen bringen wir nun unser Leben vor Gott, im Vertrauen, dass wir alle nicht alleine sind mit unseren Sorgen, Nöten, aber auch mit unseren Hoffnungen und unserer Fröhlichkeit.

Kyrie

Bei einem Gottesdienst mit Kindern empfiehlt sich ein einfacher Liedruf zum Kyrie.

Es bietet sich an, den ersten und den zweiten Teil der einzelnen Kyrierufe auf zwei Leser*innen aufzuteilen.

Wenn wir streiten und zwischen uns eisige Kälte herrscht, dann sehnen wir uns danach, dass alles wieder gut wird. Jesus, ein kleiner Funke von deiner göttlichen Liebe lässt es wieder warm werden in unseren Herzen, und unser Ärger schmilzt wie der Schnee in der Frühlingssonne.

Kyrieruf

Manchmal bin ich sauer, weil alles schief geht und mein Kummer umgibt mich wie ein dichter Nebel.
Jesus, zu dir darf ich mit meinem ganzen Ärger kommen.
Mit dir an meiner Seite sehe ich wieder einen Weg
und lasse ich mich nicht unterkriegen.

Kyrieruf

Es ist schön, wenn mich jemand anstrahlt und gern hat.
Dann spüre ich Kraft in mir und ich fühle mich gestärkt.
Gerne würde ich das weitergeben, aber das ist gar nicht so einfach.
Jesus, wenn du uns die Augen öffnest, dann finden wir leichter die liebenswerten Seiten an den Menschen,
die uns heute begegnen.

Kyrieruf

Fürbitten

Die Fürbitten sind zum Teil aus Sicht der Kinder (K) formuliert, die anderen sollten von Erwachsenen (E) gelesen werden.

Eine Variante zum üblichen Antwortvers wäre: Lektor*in:
Gott du bist mit uns, was immer geschieht. –
Alle: Gott du bist mit uns, was immer geschieht.

Einleitung

Auf gute Freunde können wir bauen und ihnen all unsere Freude und unsere Sorgen anvertrauen. Gott ist für uns wie ein guter Freund oder eine gute Freundin. Im Vertrauen darauf bringen wir nun unsere Fürbitten vor Gott.

E: Wir haben gehört, wie sehr die Frauen in Nordostindien darum kämpfen müssen, dass sie genug zu essen für ihre Familien haben. Gib ihnen Kraft und Ausdauer.

E: Stärke alle, die sich für Gerechtigkeit einsetzen und erweiche die Herzen derer, die nur auf Profit und Gewinn aus sind.

E: Die Fastenzeit ist die Zeit der Umkehr und des Innehaltens. Schenke uns immer wieder Momente, in denen wir erkennen, wie wir Schritt für Schritt unser Leben nachhaltiger gestalten können.

K: Hilf uns und unseren Eltern, dass wir immer wieder Zeit finden, in der wir einander ganz nahe sind und uns gut verstehen.

K: Manchmal machen wir uns Sorgen um unsere Eltern. Guter Gott, pass du besonders gut auf sie auf, wenn es ihnen nicht gut geht.

K: Guter Gott, es gibt Tage, da ärgert uns alles und jeder, und wir fühlen uns so allein. Bitte schick uns dann jemanden, der uns hilft, den Ärger weg zu schmelzen.

Elemente für die Gabenbereitung

VORSCHLAG 1

Kinder säen Kressesamen mit Einstimmungsgeschichte.

Vorbereitung und Ablauf

*In der Kirche ist das aktuelle Plakat der Aktion Familienfasttag für alle gut sichtbar aufgehängt. Zwei große flache Schalen (Blumenkistchen oder ähnliches) mit Erde sind vorne in der Kirche aufgestellt, eine links und eine rechts. Ein wenig davor stehen zwei Helfer*innen (Ministrant*innen) mit jeweils einer kleinen Schüssel mit Kressesamen. Diese teilen sie an die Kinder der Reihe nach aus, wenn diese nach vorne kommen. Ein Gefäß mit Gießwasser steht bereit. Wenn alle Kinder ihre Samen gesät haben, kann eine Person, die vorher bestimmt wurde, die Pflanzen gießen. Instrumentalmusik oder Volkslied während des Kinderelementes ist empfehlenswert. Für Erwachsene eignen sich: GL 184 „Herr, wir bringen in Brot und Wein“, GL 760 „Nimm an die Gaben, die wir bringen“, GL 764 „Schau auf unsre Gabe“. Für Kinder gut geeignet ist GL 765 „Wir bringen unsre Gaben“.*

Eine wahre Geschichte aus Indien

kann zur Einstimmung vorgelesen werden

In einem Dörfchen in Hazaribag, dem „Land der tausend Bäume“ wurde ein Ziehbrunnen gebaut, der die Bewohner*innen das ganze Jahr über mit Wasser versorgte. Er wurde benutzt, um sich zu baden, und um Kleider und Geschirr zu waschen. Das verbrauchte Wasser versickerte neben dem Brunnen im Boden.

Eines Tages kam eine Frau von außerhalb zu Besuch. Sie sah dieses ungenutzte Restwasser und fragte die Frauen vom Dorf: „Warum nutzt ihr es nicht und baut damit Gemüsepflanzen an?“ Die Frauen schüttelten ungläubig den Kopf und lachten: „Das Wasser von diesem kleinen Brunnen reicht niemals, um einen Garten zu versorgen.“ Eine der Dorffrauen aber wollte es trotzdem versuchen. Sie bearbeitete den Boden und baute einen kleinen Zaun um die Beete, aus Stöcken und alten Saris (das sind indische Wickelkleider), um die Pflänzchen vor den Hühnern zu schützen. Und siehe da: Die Pflanzen gediehen und die Frau konnte gutes Gemüse für ihre Familie ernten. Schon bald machten es ihr andere Frauen nach und auch für sie reichte das Wasser des kleinen Brunnens. Die Frauen können nun alle ihre Familien gesünder ernähren und sogar noch Geld sparen für andere wichtige Dinge.

Sie haben gemerkt: Unser eigenes Bemühen hat unser Dorf nicht nur äußerlich gewandelt, es ist zum Segen für uns alle geworden.

Aufforderung zum Säen

Wir bitten nun die Kinder heraus zu kommen. Sie dürfen kleine Samen säen, als Zeichen für unser aller Bemühen im Alltag.

So wie wir diese kleinen Samenkörner nun in die Erde legen werden, so legen wir das, was wir sind und das, was wir gerne sein möchten, in Gottes liebevolle Hand. Das Wasser, mit dem wir die kleinen Samen begießen werden, soll uns Zeichen sein, für die Liebe Gottes, die unser Leben reich und froh machen und wandeln kann.

VORSCHLAG 2

Gabenbereitungslied GL 765 „Wir bringen unsre Gaben“ mit einfachen Bewegungen zum Mitmachen.

Die Kinder werden nach vorne gebeten, und versammeln sich rund um den Altar. Alle gemeinsam üben zuerst die Gesten ein, bevor sie zum Lied gemacht werden.

1. die Hände werden vor dem Körper zur Schale geformt (Takt 1-2 bis zur 1. Pause)
2. wir zeigen die Schale nach rechts und links (Takt 3-4 bis zur 2. Pause)
3. wir fassen uns an den Händen (Takt 5-7 bis zur 3. Pause), führen die Arme nach oben und senken sie wieder (Takt 8-9).

Diese Abfolge eignet sich für alle 3 Strophen und kann natürlich auch in den Bankreihen mitgemacht werden.

VORSCHLAG 3

Gabengang, bei dem von den Kindern zusätzlich Produkte von örtlichen Bauern nach vorne gebracht werden dürfen. Z.B. Butter, selbstgebackenes Brot, Kartoffeln, Karotten... oder Kresse, die daheim vorgezogen wurde.

Dankbar und froh, wie Mariam Soren und die Frauen im indischen Hazaribag, bringen auch wir die Früchte zum Altar, die bei uns in ... gewachsen sind, als Zeichen für unser Leben und Bemühen. So wie sie, wollen wir uns freuen, dass wir eine Gemeinschaft sind, dass wir heute hier gemeinsam feiern können und keine und keiner alleine sein muss.

Im Anschluss kann zur Agape mit den Produkten eingeladen werden, falls kein Suppenessen geplant ist. Dabei sollte ein Spendenwürfel zur heurigen Aktion Familienfasttag nicht fehlen.

Text nach der Kommunion

Das jährliche Motto der Aktion Familienfasttag zur Fastenzeit lautet:
„teilen spendet zukunft“.

Im folgenden Text ist so manche Anregung zum Teilen zu finden:

Was man alles teilen kann

Schinkenbrot und Schokokuchen,
die Spannung beim Verstecke-Suchen,
das Fußballfeld, den Eislaufplatz,
einen geheimen Piratenschatz,
ein Bild, das man gemeinsam malt,
ein Buch, das man zu zweit bezahlt,
ein Lied, das man zusammen singt,
den Ärger, den man niederringt,
den Jubel, nach dem Siegestor-
und ein „ich hab dich lieb“ ins Ohr...

Ein besonderer Fastenwürfel, der zweifach Früchte bringt, zum Mit-nach-Hause-nehmen

Für jedes Kind (jede Familie) werden Würfel der Aktion Familienfasttag, mit der aktuellen Einsteckkarte (auf der Marium Soren abgebildet ist) vorbereitet. In die Würfel gibt man zwei Lagen Watte. Zwischen diesen Lagen werden ausreichend Kressesamen gestreut. Die Kinder können diese Watte mit den Samen drauf zu Hause auf ein Teller legen, ans Fenster stellen und gut feucht halten. Schon nach wenigen Tagen sollten die ersten Pflänzchen zu sehen sein. Der Würfel erinnert an die gemeinsame Feier und kann auch zum Spendensammeln verwendet werden. In diesem Falle sollte eine Abgabemöglichkeit bei einem der nächsten Gottesdienste in der Pfarre angeboten werden. So verhilft das Würfelgeschenk Familien in Marium Sorens Heimat und uns selber zu einer Ernte aus eigener Hand.

Baustein für eine längere Einleitung

Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand

Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand – das diesjährige Thema der Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung Österreichs spricht viele verschiedene Erfahrungen an und aus: Wir sind hier als Gemeinde versammelt, um dankbar unser Leben und unseren Glauben vor Gott zu bringen. Wir stärken uns mit Wort, Brot und dem Bekenntnis zur Auferstehung. Gemeinsam tun wir dies – und dennoch geht jede und jeder von uns einzeln in die nächste Woche hinein.

Wir hören, dass Jesus gemeinsam mit drei seiner Jünger einen Berg hochgeht – und dennoch ist jede Person im Evangelium durch die Nennung des Namens als einzelne Person gekennzeichnet. In den Projekten aus dem nördlichen Teil Indiens, die in diesem Jahr im Mittelpunkt der Aktion Familienfasttag stehen, geht es ebenso um ein GEMEINSAM: GEMEINSAM um Rechte zu kämpfen, damit Ackerboden als Lebensgrundlage von Familien und Dörfern erhalten werden kann. GEMEINSAM wird mehr über Gesundheit, Heilpflanzen und biologische Landwirtschaft erfahren. Kinder, Frauen und Männer können somit gesund bleiben, gesund werden, sich ernähren und Geld verdienen.

GEMEINSAM wird über schwierige Erfahrungen und Themen wie Gewalt in der Familie, Alkoholprobleme, Überarbeitung und Erschöpfung, Ohnmacht und Ängste gesprochen. Durch diesen Austausch können sich Situationen ändern. Wir wissen jedoch, dass das GEMEINSAM das Fundament bilden kann für jede und jeden einzelnen. Dass die Zukunft in der eigenen Hand liegt, dazu muss jede und jeder einzelne beitragen! Dann kann die Zukunft in den eigenen Händen bleiben und von den eigenen Händen gestaltet werden, getragen und geschützt von einem GEMEINSAM.

Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand!

Plakatmeditation – Flugblattmeditation

*Bei Verwendung der Meditation sollte ein großes Plakat gut sichtbar angebracht werden.
Ein Flugblatt sollte als Information und als Hilfe zur Betrachtung während der Meditation an
alle Teilnehmenden ausgeteilt werden.*

Inmitten

von Steinen, scheinbar toter Erde,
trotz geraubten Landes,
ausbeuterischer Strukturen,
trotz der Auswirkungen des Klimawandels,
der Bedrohung der Vielfalt
strahlt sie Hoffnung aus.
Die Frau aus Indien.

Inmitten

patriarchaler Machtverhältnisse
allen Schwierigkeiten ihres Lebens zum Trotz
strahlt sie Zuversicht aus.
Die Frau aus dem Nordosten Indiens, aus Jharkhand.

Mittendrin

hat sie eine tragende Rolle,
arbeitet mit anderen Frauen
gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft.
Die Frau aus dem Dorf Barisum am Rand eines Waldes.

In der Mitte

fest verwurzelt,
stark und zuversichtlich,
selbstbewusst und aufrecht,
mit einem einladenden, gewinnenden Lächeln,
strahlt sie Freude aus.
Gestaltet sie Zukunft

in Gemeinschaft mit anderen Frauen
und holt uns hinein in ihr Leben.
Ihr Name ist Marium Soren.

Mitten

in ihrem Leben,
mit Gottes Gaben in der Hand,
setzt sie sich ein,
teilt mit uns Leben, Zeit und Gaben.
Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand

Unmittelbar

verwandeln sich Gottes Gaben zu immer neuen Aufgaben,
zu neuen Herausforderungen für dich und mich
sowie für die Frauen im Projekt in Indien.

Mittendrin in unserem Leben,

unmittelbar in unser Leben
reicht sie uns Korb und Hand
und wir gehen miteinander
gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand.